



 **BISTUM
REGENSBURG**
BISCHÖFLICHES SEELSORGEAMT

Leitlinien für den verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bischofs	3
Spirituelle Einstimmung	4
Biblische Schöpfungseinblicke	5
Richtungsweisende Dokumente	8
Vernetzte Lebenswelt	9
Christliche Nachhaltigkeit	10
Nachhaltiges Handeln.....	11
Einzelne Handlungsfelder.....	13
10 Schöpfungsregeln	19
Adressen/Links.....	20
Literaturhinweise	22



“Schöpfungskraft”

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

den bisherigen guten Ansätzen und Initiativen zum schöpfungsfreundlichen Handeln im Bistum Regensburg sollen weitere Schritte folgen. Schöpfungsfreundlichkeit soll selbstverständlicher Teil unseres Denkens und Handelns werden. Gott spricht: "Sucht mich, dann werdet ihr Leben finden" (Am 5,4 vgl. Lk 10,28, Phil 2,16).



Gottes Spuren können wir in seiner Schöpfung entdecken und Jesus Christus "wird bezeugt und bekannt als das Leben, durch das alle Dinge gemacht sind". (Joh 1,3f., 1 Joh 3,2). Nehmen wir die Schöpfung als Gnade, Erbe und Auftrag an, die uns Gott als "Freund des Lebens" (Weisheit 11,26) geschenkt hat. Erkennen wir, dass der Mensch nicht Gott spielen darf, sondern mit jedem Bruder ist, auch mit den Armen, den Ungeborenen und den Mitgeschöpfen weltweit. Die fortschreitende Globalisierung zwingt geradezu zu lokalem Handeln. Wir sind alle und mit allem vernetzt. Erhalten wir die Lebensgrundlagen, die wir von unseren Nachkommen nur geliehen haben! Beziehen wir unseren Auftrag der Neuevangelisierung auch auf die Schöpfung, mit all ihren Bezügen zu uns, mit ein!

Die Diözese Regensburg will ihren Teil der Schöpfungsverantwortung mittragen. Lassen wir uns von den Schöpfungsleitlinien ermutigen, anspornen und befähigen, dem Seufzen der Schöpfung ein wenig Abhilfe zu schaffen! "Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus ihrem eigenen Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab er ihr Hoffnung: Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes." (Röm 8, 20-22)

+ Gerhard Ludwig Müller

Bischof von Regensburg

Spirituelle Einstimmung

“Gott, wie köstlich ist deine Huld. Die Menschen bergen sich im Schatten deiner Flügel, sie laben sich am Reichtum deines Hauses; du tränkst sie mit dem Strom deiner Wonnen. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.” (Ps 36,8-10)

Wir glauben, dass Gott die “Quelle des Lebens” ist. Für uns ist es selbstverständlich, dass die Sonne jeden Tag aufgeht, dass Regen fällt, Pflanzen und Tiere wachsen und gedeihen. Die Schöpfung scheint für uns Menschen gemacht zu sein, um uns als Lebensgrundlage zu dienen. Wer sich aufmerksam in seiner Lebenswelt bewegt, wird sehr leicht zum “Staunen” kommen, wenn er “Gottes Spuren” feststellt. Auch die Wissenschaft, für viele der einzig reale Zugang, gerät an ihre Grenzen. Bei der Erforschung der Weiten des Weltalls, wie bei der Untersuchung der kleinsten Teilchen. Immer deutlicher werden dort Zusammenhänge entdeckt, die letztlich nicht wissenschaftlich erklärt werden können. Auch für uns Menschen stellt sich immer die Frage nach dem “Woher?” und dem “Wohin?”!

Wir können Kraft aus der Verbundenheit mit der Schöpfung erspüren bzw. schöpfen. Der Grund für diese Verbundenheit hat einen Namen: Jahwe.

Der Glaube, dass sich ihm alles Leben verdankt, rückt alle Geschöpfe so nahe, dass er eine tiefe Achtung voreinander stiftet. Diese Achtung ist der große Gewinn einer Spiritualität der Schöpfung. Bei der spirituellen Arbeit, die Handschrift Gottes in seiner Schöpfung zu entziffern, helfen die biblischen Zeugnisse. Auf den folgenden Seiten werden sie Ihnen, teils mit Kommentaren versehen, immer wieder begegnen.



*“An beiden Ufern des Flusses wachsen alle Arten von Obstbäumen. ... Die Früchte werden als Speise und die **Blätter** als Heilmittel dienen.” (Ez 47,12)*

Die Obstbäume teilen von der Blüte bis zur Ernte den Reichtum der Schöpfung auf sehr anschauliche Weise mit. Die Bibel richtet ihren Blick jedoch nicht nur auf das äußere Erscheinungsbild der verschiedenen Arten. Der feingliedrige Organismus des Baumes birgt ebenso innere Werte. Die **Blätter** des Baumes sind kein nutzloses Beiwerk, sie besitzen Heilkraft.

Der Anfang

“Was er gemacht hatte: Es war sehr gut.” (Gen 1,31)

Wie vielfältig und feingliedrig die Schöpfung ist, davon berichtet das erste Kapitel des Buches Genesis auf beeindruckende Weise. Dort wird beschrieben, wie Gott die Welt innerhalb von sieben Tagen erschafft. Am Ende des aufwändigen Schöpfungswerkes wird Bilanz gezogen.

Sie lautet: “Was er gemacht hatte: Es war sehr gut.”



Der Auftrag

“Gott setzte den Menschen in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte.” (Gen 2,15)



Im zweiten Kapitel des Buches Genesis erfolgt eine Klärung. Die Schöpfung wird als Garten dargestellt. Der Mensch ist nun keineswegs außerhalb des Schöpfungsgartens angesiedelt. Nein, es wird hervorgehoben, dass er mitten in diesen Garten hineingesetzt ist und einen Teil dieser Schöpfung bildet. Und nicht genug damit. Wegen seiner besonderen Stellung als Mensch kommt ihm der zweifache Auftrag zu,

den Schöpfungsgarten zu bebauen und zu hüten.

Sieht man die Aussagen der ersten beiden Kapitel nicht getrennt voneinander, dann ist festzustellen: Die Vielfalt der Schöpfung einerseits und der Auftrag des Menschen andererseits stehen gemäß Gottes Absichten miteinander in Einklang. Erfüllt also der Mensch Gottes Auftrag, dann ist die Vielfalt der Schöpfung gesichert. Und umgekehrt, nur in der Vielfalt der Schöpfung findet der Mensch zu sich und seinem Auftrag.

Christliche Schöpfungsverantwortung sieht diese Einheit.

Biblische Schöpfungseinblicke

*"[Von Franz] von Assisi erhalten wir das Zeugnis, dass wir uns im Frieden mit Gott auf bessere Weise der Aufgabe widmen können, den Frieden mit der ganzen Schöpfung herbeizuführen, der vom Frieden unter den Völkern nicht zu trennen ist."
(Papst Johannes Paul II.)*

Unsere Aufgaben

Der Auftrag, der am Anfang der Schöpfung ergangen ist, begleitet fortlaufend die handelnden Personen in den Geschichten der Bibel. Immer wieder fragen sie sich offen oder verborgen, ob sie dem Auftrag der ersten Stunde gerecht werden.

Wie zu biblischer Zeit lauten die Fragen auch heute ...

- Tragen wir dazu bei, Gottes Schöpfung gerecht zu werden?
- erspüren wir das Göttliche in der Schöpfung?
- Stehen Liebe und Ehrfurcht vor der Schöpfung an erster Stelle?
- Gestehen wir jeder Kreatur ihre Rechte zu?
- Erkennen wir was Zukunft bringt und nicht nur oberflächlichen und kurzlebigen Spaß?
- Wägen wir unser Handeln nach den Folgen für andere (Menschen, Lebewesen, Lebensgrundlagen) ab?
- Denken wir an die Generationen, die nach uns kommen?
- Schützen wir das Leben der Schwächsten?
- Schaffen wir Strukturen für eine weltweit gerechte Güterverteilung zwischen Arm und Reich?



*„Seine Zweige sollen sich ausbreiten, seine Pracht soll der Pracht des Ölbaums gleichen und sein **Duft** dem Duft des Libanon.“ (Hos 14,7)*

Nichts liegt Gott ferner als Abwendung von seiner Schöpfung. Die Nähe, die er trotz aller menschlichen Abwendung hindurch sucht, stellt sich in der Pracht und dem **Duft** der Pflanzenwelt dar.

Die Grenze

“Dann gebot Gott: Vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen.” (Gen 2,16-17)

Aber so, als ob der Mensch im Bemühen um Erfüllung seines Auftrages vor falschem Übereifer bewahrt werden sollte und folglich zu seinem eigenen Schutz, wird ihm eine Grenze gezogen. Was innerhalb dieser Grenze liegt, soll seinem Zugriff verboten sein. Das Gesetz des Lebens, das unverrückbare Grundgefüge des Lebens soll unangetastet bleiben. Der Mensch selbst wird zu seinem größten Förderer, wenn er in Orientierung und Respekt vor dieser Grenze lebt. Er kann sich so nicht über sich selbst erheben, und bleibt organischer Teil im Ganzen der Schöpfung.

Die Verheißung

“Ein Segen sollst du sein.” (Gen 12,2)

Mit Abraham begegnet uns bezeichnenderweise noch im Buch Genesis der Name des Mannes, der den Versuch unternimmt, den Einklang mit dem Gott der Schöpfung zu finden. Er erntet im Zuge dieses Bemühens die Verheißung: “Ein Segen sollst du sein.” Diese Verheißung gibt ihm Zuversicht und ist ihm Richtschnur zugleich.

Wenn sich die Christen (der Diözese Regensburg) auf den Spuren des Stammvaters Abrahams befinden, dann suchen sie heute nach Wegen, Gott und seiner Schöpfung nahe zu sein. Wenn sie sich für den Erhalt von Gottes Schöpfung einsetzen, dann tun sie nichts geringeres, als Gottes Verheißung “Du sollst ein Segen sein” auch an sich selbst zu richten.



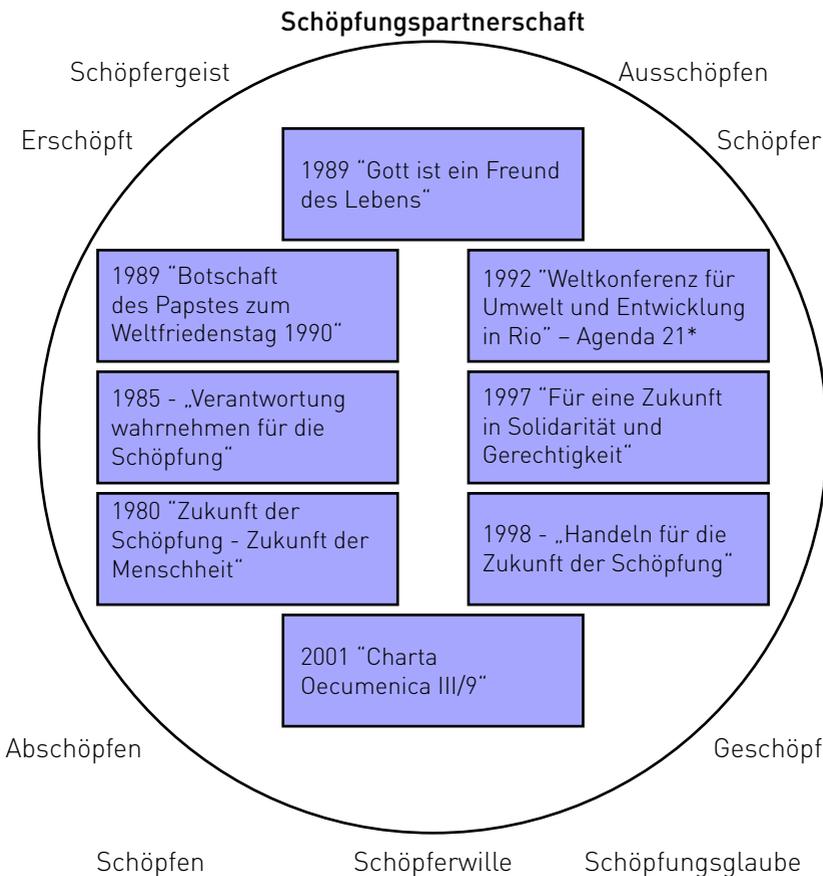
*“Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das **lebendige** Wasser?” (Joh 4,11)*

Die klaren Wasser und die elementare Kraft, die sie besonders im Umfeld von Wüste und Trockenheit entfalten, sind Sinnbild der aus dem Glauben geschenkten **lebendig**-machenden Kraft.

Richtungsweisende Dokumente

*"Wer die Natur beherrschen will, muss ihr gehorchen."
(Francis Bacon)*

Kirchliche Dokumente haben die Situation unserer Lebenswelt aufgegriffen und zu verantwortlichem Denken und Handeln ermutigt! Einen wichtigen Impuls für eine verheißungsvolle Schöpfungsarbeit bekam die Kirche im Jahre 1992 bei der UN-Konferenz in Rio. Dort verständigte man sich auf die "Agenda 21"*. Die Katholiken im Bistum Regensburg wollen darauf aufbauen und den Weg im täglichen Leben konkret weitergehen.



*Agenda 21: 1992 in Rio beschlossenes Programm zur Sicherstellung einer lebenswerten Lebensgrundlage (Erde) und gerechter Entwicklung. "Global denken – lokal handeln"!

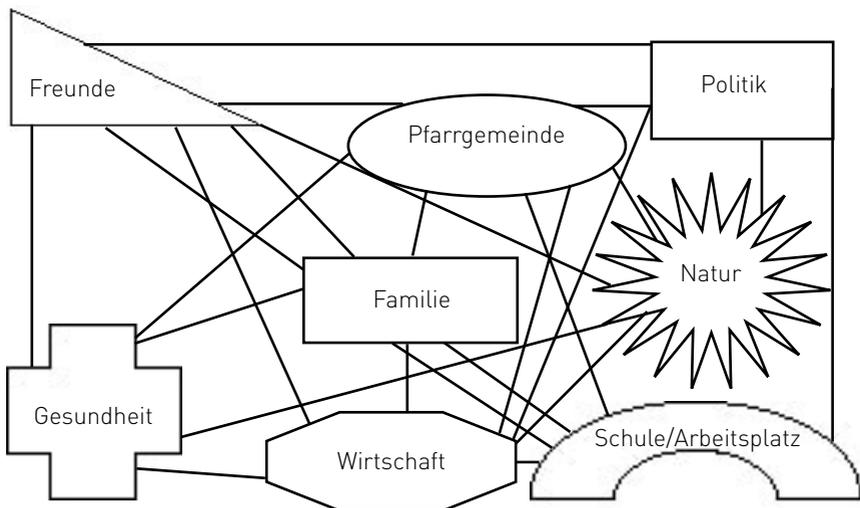
“Die Biosphäre ist eine Firma, in der alles Mögliche hergestellt, verkauft und verteilt wird, die aber seit drei Milliarden Jahren nicht Pleite gemacht hat.” (Frederic Vester)

Allen Veröffentlichungen gemeinsam ist die Einsicht, dass eine intakte, heile Lebenswelt die Voraussetzung für unser Überleben ist. Der Mensch kann seine Würde in angemessener Weise nur wahren, wenn er sich als Teil eines ihn tragenden natürlichen Netzwerkes begreifen lernt.

Das tragende Netzwerk

Das hilfreiche Bild von einem Netz verdeutlicht, dass die vielfältigen Bereiche unserer Lebenswelt miteinander verknüpft sind. Das Zusammenspiel der Teile eines Netzes ist geprägt von großer Dynamik. Es sind Regelkreise, die dem Netz Dauerhaftigkeit verleihen. Änderungen in einem Regelkreis ziehen Veränderungen in anderen mit sich. Durch die Vernetzung kann vieles abgepuffert oder ausgeglichen werden, aber nicht immer. Der Verantwortung für uns und unsere Lebenswelt werden wir als Christen dann gerecht, wenn wir das Vernetztsein zum Ausgangspunkt unseres Handelns machen. Damit erkennen wir die Einflüsse unseres Tuns auf den Erhalt des Netzwerks an. Je überlegter wir uns und unser wirtschaftliches, ökologisches und soziales Handeln in das Gesamtnetz einfügen, desto verbindlicher und stärker wird das Netz des Lebens geknüpft. Jede Zerstörung von (natürlicher) Lebenswelt hinterlässt schmerzliche Risse oder Lücken im Netz.

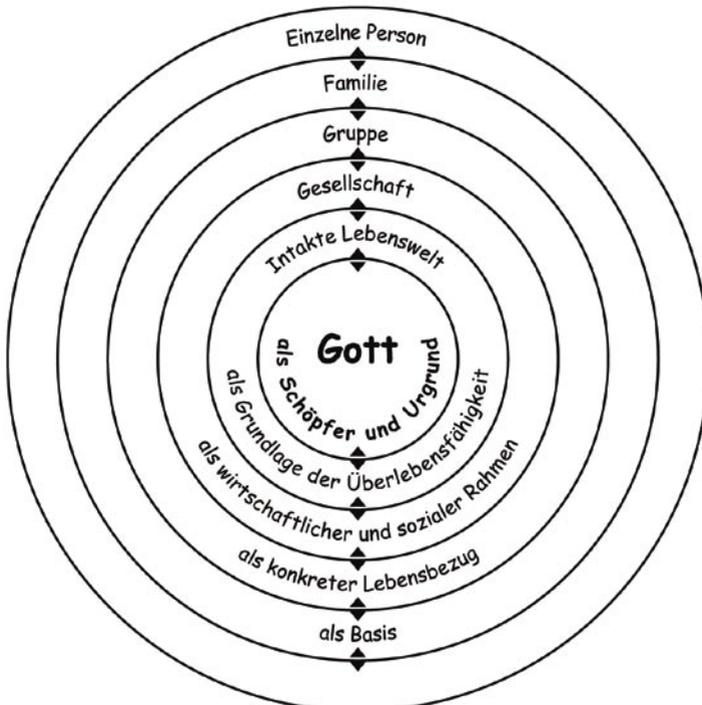
Das Netzwerk unseres Lebens (unvollständiges Grobraster)



Christliche Nachhaltigkeit

“... Nachhaltigkeit durch Vernetzung von Ökologie, Ökonomie und Sozialem wird der Rang eines neuen Grundprinzips christlicher Sozialethik zugesprochen.” (Markus Vogt)

Der Mensch kann nur schöpfungsgemäß leben, wenn er sich in allen seinen Vernetzungen erkennt. Nur wenn es der Schöpfung gut geht, geht es auch uns gut. Der Begriff der Nachhaltigkeit bezeichnet die Leistung des Menschen, diese Vernetzungen unter den Stichworten von Ökologie, Ökonomie und Sozialem zu erhalten. Das folgende Bild verdeutlicht noch den besonderen christlichen Zugang. Ein Stein, der ins Wasser fällt, bildet Kreise. Die äußeren sind ohne die inneren nicht denkbar, wir sind ohne Gott auch nicht denkbar. Daher führt nur die Achtung vor Gott und seiner Schöpfung nachhaltiges Wirken des Menschen zum Erfolg.



“Gelobt seist Du Herr, mit allen Wesen, die Du geschaffen, der edlen Herrin vor allem, Schwester Sonne, die uns den Tag heraufführt und Licht mit ihren Strahlen, die Schöne, spendet; gar prächtig in mächtigem Glanze: Dein Gleichnis ist sie, Erhabener.” (aus dem Sonnengesang des Franz von Assisi)

Täglich greifen wir Menschen in das Netzwerk ein. Daher muss der Mensch lernen, das schöpfungsgemäße Regelwerk der Natur zu achten.

Eingriffe von Menschenhand in dieses Regelwerk sind meist risikoreich. So geraten wir schnell in die Rolle des “Zauberlehrlings”, dem seine Eingriffe zum Nachteil gereichen. Das Gebot der Nachhaltigkeit bildet die Voraussetzung für eine dauerhafte und damit zukunftsfähige Entwicklung.

Die Nachhaltigkeit

Wir können in vielen Bereichen mithelfen, “nachhaltige Entwicklung” voranzubringen. Neuerdings benennt dieser Begriff das Bemühen, für eine umwelt-, sozial- und generationenverträgliche Wirtschaftsweise weltweit zu sorgen. “Von den Zinsen leben und nicht vom Kapital” ist eine gängige Umschreibung.

*“Sie sammelten und füllten **zwölf** Körbe mit den Stücken, die von den fünf Gerstenbrotten nach dem Essen übrig waren.” (Joh 6,13)*

Durch das Teilen wird selbst die geringe Menge Getreide zur Nahrungsquelle, die nicht versiegt. Die **Symbolzahl 12** zeigt an, dass eine beliebige Menge Getreide durch das Teilen die Qualität der Ganzheit gewonnen hat.

Eine Forderung der Agenda 21 “Global denken – Lokal handeln” zeigt, dass man bei sich zu Hause anfangen muss, um letztlich auch die Welt verändern zu können. Lassen wir also die “Nachhaltigkeit” unser Handeln bestimmen und uns bei nötigen Entscheidungen von einem schöpfungsfreundlichen Geist leiten, der uns Vernetzungen deutlich werden und mögliche Folgen abschätzen lässt!

“Jeder von uns hat, kurz gesagt, die Möglichkeit zu begreifen, dass auch er, sei er noch so bedeutungslos und machtlos, die Welt verändern kann. Jeder muss aber bei sich anfangen. Würde einer auf den anderen warten, warteten alle vergeblich.” (Vaclav Havel)

Nachhaltiges Handeln

“Der Einsatz für weltweite Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung als Lebensraum für alle Kreaturen ist heute Bewährungsfeld für den Schöpfungsglauben. Denn das verantwortliche Handeln für die Zukunft der Schöpfung ist ein Zeugnis für die Gegenwart Gottes in der Welt. Umweltschutz ist praktizierter Schöpfungsglaube.” (Markus Vogt)

Der Leitsatz “so ökologisch, regional und fair wie möglich”

soll unser nachhaltiges Handeln leiten. Bei der Umsetzung werden wir erkennen müssen, dass wir immer auch Kompromisse schließen werden. Nicht alles Wünschenswerte wird möglich sein, aber jeder noch so kleine Schritt bringt uns dem Ziel näher.

Auf den folgenden Seiten werden einzelne Bereiche dargestellt und einige schöpfungsfreundliche Vorschläge gemacht.

Angesprochen sollen sich **alle** kirchlichen Einrichtungen fühlen, vom Bildungshaus über den Kindergarten bis hin zum Altenheim in kirchlicher Trägerschaft, aber auch Verbände, Pfarrgemeinden, Klöster, Bistumsleitung und -verwaltung.

Als verantwortliche Christen im Bistum Regensburg sehen wir es als unseren Auftrag an, dass wir uns für den Erhalt der Schöpfung einsetzen und so Zeugnis geben. Schöpfungsfreundliches Handeln soll in unserem beruflichen wie auch privaten Alltag immer mehr Platz greifen. Die Vorschläge zur Umsetzung in den einzelnen Bereichen können z. T. auch im privaten Bereich umgesetzt werden.

Die nachfolgenden Bereiche beeinflussen und überschneiden sich gegenseitig. Der Übersichtlichkeit halber werden sie dennoch einzeln aufgeführt. Bei den (sicher nicht vollständigen) Vorschlägen werden welche sein, die bei ihnen schon gängige Praxis sind. Aber sicher ist auch die eine oder andere neue Idee dabei. Grundlegende Empfehlungen des Sachausschusses 15 (“Eine Welt”) des Diözesanforums “Zieh den Kreis nicht zu klein” (1994/95) werden hier wieder aufgegriffen.

Alle sollten in **ihrem Wirkungsbereich** ihren Teil dazu tun und jede kirchliche Einrichtung sollte prüfen, was vor Ort umsetzbar ist. Dabei ist es oft nötig sich Kooperationspartner/innen zu suchen, wie z. B. auch im lokalen Agenda 21-Prozess! Die Bereiche sollen das ganze pfarrliche Leben abdecken, insbesondere auch Pfarrfeste. Auch auf Dekanats- und Diözesanebene sollten richtungweisende Projekte angegangen und verstetigt werden.

*“Der beste Weg, etwas Vernünftiges durchzusetzen, sind nicht die Verbote, er besteht vielmehr darin, das Vernünftige attraktiver zu machen als das Unvernünftige. Dann kommen die Leute nämlich von alleine auf den richtigen Weg.”
(Frederic Vester)*

Bereich Bildung

Bewahrung der Schöpfung machen wir zum Thema und leben sie in unseren Einrichtungen:

- Aufgreifen der Umweltthematik in der Jugend- und Ministrant/innenarbeit
- Fortführung von Umweltthemen in der Erwachsenenbildung und in der Seniorenarbeit
- Hinführung der Kinder und Jugendlichen zur Schöpfungsverantwortung in der außerschulischen Erstkommunion- und Firmvorbereitung
- Konkrete Vermittlung von Schöpfungsverantwortung im Kindergarten und im schulischen Religionsunterricht (z. B. Projekttag, Tage der Orientierung)
- ganzheitliche Ansätze, die Sinnes-, Natur- und Schöpfungserfahrungen möglich machen
- Einüben nachhaltiger Lebensstile
- Aus- und Fortbildung von Multiplikator/innen für die Arbeit vor Ort
- Aufgreifen von Schöpfungsthemen bei den Sachausschüssen Mission/Entwicklung/Frieden in den Pfarreien (z. B. auch Pfarrbrief)
- Auswahl von Tagungshäusern nach Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. konsequentes Werben für Fahrgemeinschaften
- Angebote für geeigneten Umgang mit Medien (lebensbedrohliche Inhalte und Tendenzen erkennen und Alternativen erarbeiten)

*“Alle Dinge sind **rein**.” (Röm 14,20)*

Die geschaffenen Dinge tragen ohne Ausnahme die göttliche **Reinheit** in sich. Sie verweist auf den Ursprung der Dinge und erteilt der Respektlosigkeit dinglicher Behandlung eine entschiedene Absage.

Einzelne Handlungsfelder

“Wer die Schöpfung liebt, der liebt auch Gott.”(H. G.)

Bereich Einkauf

“Einkaufen verändert die Welt” – jeden Tag ein bisschen mehr:

- Kauf von langlebigen, reparaturfreundlichen und recyclingfähigen Produkten
- Verwendung von umweltfreundlichen Büromaterialien (hier gibt es schon spezielle Anbieter)
- Einkauf von Nahrungsmitteln aus der Region bzw. ökologischem Landbau
- Erwerb von Fleisch aus artgerechter Haltung und von Obst und Gemüse nach saisonalen Gesichtspunkten
- Benutzung und Verteilung regionaler (Bio-)Einkaufsführer
- Verwendung von Recyclingprodukten
- Einsatz von energiesparenden, lärm- und schadstoffarmen Fahrzeugen
- Gebrauch von schadstoffarmen Farben und Anstrichen, Verwendung von umweltfreundlichen Putz- und Reinigungsmitteln
- Vermeidung von Verpackungsmüll
- Einkauf von fairen Waren, insbesondere dann, wenn sie regional nicht zu beschaffen sind (Kaffee, Tee, Kakao etc.)
- “Fairschenken” (Geschenke zu verschiedenen Anlässen überwiegend aus fairen und/oder regionalen Angeboten besorgen)
- Bevorzugung von Produkten ohne großen “Ökologischen Rucksack” (d. h. zur Herstellung bzw. zum Transport eines Produkts werden Energie, Rohstoffe, Lebensräume etc. verbraucht bzw. Schadstoffe freigesetzt, die man auf den ersten Blick gar nicht sieht)
- Verzicht auf gentechnisch veränderte Nahrungsmittel

*“Wie herrlich, ...wie das **Grün** des Libanon an Sommertagen” (Sir 50,8)*

Das Gebirge “Libanon” erstreckt sich im Norden Israels über 170 km parallel zur Küste und war früher berühmt für seine beeindruckenden Baumbestände. Das **Grün** der vielen stattlichen Libanon-Zedern war Ausdruck des Reichtums dieses herrlichen Landstrichs.

“Gott schläft in den Steinen, atmet in den Pflanzen, träumt in den Tieren und erwacht in den Menschen.” (Vedische Schriften)

Bereich Energie

Wer Energie spart schont nicht nur die Schöpfung, sondern auch den Geldbeutel:

- sparsamer Umgang mit Energie: heizen nur bei Bedarf, Kontrolle der Verbrauchsdaten, Verantwortlichkeiten festlegen
- Einsatz moderner Energiespartechnik: effiziente Heizung (Brennwertkessel) und Belüftung, Blockheizkraftwerke, Energiesparlampen
- Einsatz erneuerbarer Energien (z. B. Sonnenenergie, Erdwärme, Holzpellets oder Hackschnitzel)
- Beachtung ökologischer und baubiologischer Gesichtspunkte beim Bauen und Renovieren
- Bezug von Öko-Strom
- konsequentes Ausschalten von Stand-By-Geräten nach Benutzung

Bereich Lebensräume

Viele unscheinbare “Plätzchen” sind mit wenig Aufwand wertvoller Lebensraum für bedrohte Pflanzen und Tiere. Gestaltung als Inhalt in den Bereichen Spiritualität und/oder Bildung:

- Anpflanzen heimischer und standortgerechter Sträucher, Hecken und Bäume
- Anlegen und Pflege von Lebensräumen für bedrohte und selten gewordene Tierarten: Hecken, Tümpel, Feuchtgebiete, Steinhaufen, Streuobstwiesen, Trockenmauern, ungedüngte Randstreifen, Brennesselecken etc.
- Aufstellen von Nistkästen (Bsp.: Fledermäuse in Kirchtürmen)
- Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen vor Ort

Einzelne Handlungsfelder

Die Erde ist wie eine Torte, je größere Stücke wir uns nehmen, desto kleinere bleiben für die anderen – den Backofen, eine neue Erde zu "backen", gibt es nicht. (H. G.)

Bereich Öffentlichkeitsarbeit

"Tue Gutes und rede darüber" – die Schöpfung braucht positive Schlagzeilen, die Hoffnung machen:

- Umweltthematik und Umwelttipps als regelmäßiger Beitrag (z. B. auch in Pfarrbriefen)
- entsprechende Berichterstattung in den Medien über schöpfungsfreundliche Aktivitäten
- Einladen von Missionsgeistlichen oder Besuchern aus sogenannten "Entwicklungsländern" etc. und Berichte darüber
- Umweltwettbewerbe durchführen und mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit begleiten
- Netzwerke zum Informationsaustausch aufbauen (z. B. Umweltberater, Sachausschüsse in den verschiedenen Ebenen)
- öffentlichkeitswirksame Unterstützung der Aktionen der kirchlichen Hilfswerke (Misereor, Adveniat, Renovabis)



*"Das geknickte Rohr **zerbricht** er nicht, und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht." (Jes 42,3)*

Das ist die Glaubensvision des Propheten Jesaja: Dass Gott der Herr der Natur und der Geschichte ist. Untrügliches Kennzeichen dieses Gottes ist es, in der Ordnung der Natur und Geschichte die Position der rettenden Liebe einzunehmen. Und dieser Gott lässt es sich keinesfalls nehmen, die geschundene Kreatur vor dem **Zerbrechen** zu bewahren.

“Schau in einen Sonnenuntergang, riech an einer vollen Blüte, höre das Zwitschern eines Vogels, fühle das plätschernde Wasser eines Baches, spüre die wohligen Spuren von Gottes Schöpfung.” (H. G.)

Bereich Spiritualität

“Schöpfungsspiritualität” ist selbstverständlicher Bestandteil in unseren vielfältigen Formen der Spiritualität. Wir nutzen alle Zugänge, vernetzen sie mit unserem Alltag und nutzen Möglichkeiten der Umsetzung im Kirchenjahr:

- Themen aus der Schöpfungstheologie in Gemeindegottesdiensten (z. B. Kinder-, Jugend- und Familiengottesdiensten) und in Wortgottesdiensten (z. B. Vespern, Frühschichten, Spätschichten) aufgreifen
- bei Bittgängen, Wallfahrten, Prozessionen und Flurumgängen schöpfungsfreundliche Zusammenhänge herstellen
- bei der Gestaltung des Erntedankfestes oder des Festes des hl. Franz von Assisi Schöpfungsspiritualität deutlich machen
- bei religiösem Brauchtum, das in Verbindung mit der Natur steht, zum Beispiel Palmkätzchen – Palmsonntag; Birken – Fronleichnam; Kräuterbuschen – Mariä Himmelfahrt; “Schöpfung” erfahrbar machen
- Gestaltung einer Umweltwoche oder eines Umweltsonntags
- Kommunion- und Firmvorbereitung um den Aspekt “Schöpfung” erweitern

*“Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im **Osten**, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte.” (Gen 2,8)*

Wenn vom Paradies die Rede ist, muss sich der Leser der Bibel den zauberhaften Gärten im fruchtbaren Zweistromland mit Euphrat und Tigris vor Augen führen. Diese beispielhaft angelegten Gärten im **Osten** nähren die Hoffnung auf das zukünftige Leben im Paradies.

Einzelne Handlungsfelder

“Wer würde auf die Idee kommen einfach aus seinem Dach nach und nach die Ziegel zu entfernen? - Die Ozonschicht ist das Dach der Erde.” (H. G.)

Bereich Wirtschaften

Wir wirtschaften unter Berücksichtigung von Sozial-, Natur- bzw. Umweltverträglichkeit:

- umweltgerechte Bewirtschaftung kircheneigener landwirtschaftlicher Flächen (auch bei Verpachtung!)
- naturnahe Gestaltung und Pflege des Friedhofs
- naturnahe Pflege, Gestaltung oder Umgestaltung von kircheneigenen Flächen und Gebäuden (wasserdurchlässige Pflasterungen, Reduzierung und Rückbau versiegelter Flächen, Fassadenbegrünung)
- sparsamer Umgang mit der Ressource Wasser (Regenwassernutzung etc.)
- Sammlung und Sortieren von Wertstoffen: Papier, Glas, Metalle, Kunststoffe, Kork
- Verwendung von Mehrweggeschirr
- Beachtung sozialer Gesichtspunkte bei den Lieferanten soweit möglich
- systematische Erfassung der Umwelt- bzw. Verbrauchsdaten in Kirchengemeinden durchführen (= Umweltaudit bzw. Umweltmanagement)

*“Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, die Steppe soll jubeln und **blühen**.” (Jes 35,1)*

Die Weissagungen des Heils sind nicht alleine dem Menschen zugesagt. Adressaten des machtvollen Wirkens sind auch die trostlosen Wüsten und Steppen. Selbst das scheinbar leblose Außermenschliche ist der umspannenden Mächtigkeit Gottes nicht genommen. Im Gegenteil, Gottes Majestät bringt es zum **Blühen**.

Gleichsam als Ausfluss der vorgenannten Ausführungen bzw. als prägnante Zusammenfassung werden hier **10 Schöpfungsregeln** vorgestellt (z. T. in Anlehnung an die Kirchengemeinde Eschenau), die allen Katholiken in der Diözese Regensburg schöpfungsfreundliche Handlungsleitlinien sein sollen:

- 1) **Wir wollen schöpfungsfreundlich handeln, um so Gottes Schöpfung zu erhalten.**
- 2) **Wir sind uns der globalen Folgen unserer Handlungen bewusst und wollen solidarisch mit anderen Regionen der Erde sein.**
- 3) **Wir schützen das Leben in allen Phasen und nehmen die Verantwortung für künftige Generationen ernst.**
- 4) **Wir fördern gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.**
- 5) **Wir versuchen Lebensweltschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander zu vereinbaren.**
- 6) **Wir vermeiden so weit als möglich bei unseren Vorhaben eine Belastung unserer Lebenswelt.**
- 7) **Wir geben Schöpfungsspiritualität in unseren Liturgieformen den nötigen Raum.**
- 8) **Wir prüfen unsere örtlichen Gegebenheiten kontinuierlich im Hinblick auf eine "schöpfungsfreundliche" Verbesserung.**
- 9) **Wir machen "Schöpfungsfreundlichkeit" zu einem festen Bestandteil unserer Bildungsangebote.**
- 10) **Wir tauschen unsere Erfahrungen mit anderen Stellen und Einrichtungen aus, um so ein "schöpfungsfreundliches" Netzwerk entstehen zu lassen.**



Adressen/Links

Diözese Regensburg

Umweltbeauftragter der Diözese Regensburg: Norbert Krenn, Kath. Pfarramt St. Peter, Pointenstr. 27, 94315 Straubing, Tel.: 09421/21532, E-Mail: familie-krenn@kirche-bayern.de

Diözesanrat der Katholiken im Bistum Regensburg: Geschäftsstelle bzw. Sachausschuss Mission/Entwicklung/Frieden/Bewahrung der Schöpfung, Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg, Tel.: 0941/597-2227, E-Mail: dioezesanrat@bistum-regensburg.de, www.dioezesanrat-regensburg.de.

Die Internet-Seiten der Diözesanverbände DPSG, KDFB, KLB und KLJB, sowie der Arbeitsstelle Weltkirche enthalten ebenfalls Beiträge zum Thema Schöpfung/Eine Welt.

Regionale Ansprechpartner

Kommunales Umweltamt (der Stadt, Gemeinde) bzw. zuständige Stelle im Landratsamt (Untere Naturschutzbehörde, Agenda 21-Beauftragte, Fachberater Gartenbau und Landespflege, Abfallberater) und Energieberater vor Ort.

Überregionale Ansprechpartner

zum Thema Kirche und Umwelt

Clearingstelle „Kirche und Umwelt“, Don-Bosco-Straße 1, 83671 Benediktbeuern, Tel.: 08857/88236, E-Mail: clear@pth-bb.de, www.ben.donbosco.de/clear

www.kate-stuttgart.org (Kirchliches Umweltmanagement, Kontaktstelle Umwelt und Entwicklung)

zu Agenda 21 und nachhaltiger Entwicklung

www.bayern.de/LFU/komma21/ (Agenda 21-Zentrale für bayerische Kommunen mit vielen nützlichen Links)

www.agenda-forum.net (Kompetenzzentrum für nachhaltige Entwicklung in Bayern – Plattform für Agenda-Prozesse)

www.difu.de/tatorte (Praxis-Börse für Umweltinitiativen)

zum Thema Energie

www.stmwivt.bayern.de/energie/energiespartipps (Energiespartipps)
www.regiosolar.de/solarinitiativen/index.shtml (Liste Solarinitiativen)
www.carmen-ev.de (Koordinierungsstelle für nachwachsende Rohstoffe mit vielen nützlichen Links unter dem Button „Hintergrund“)
www.bio-energie.de (Bioenergie-Beratung)
www.solarfoerderung.de (Solarförderberater)

zum Thema Umwelt und Verbraucherschutz

www.umweltbundesamt.de
www.umweltministerium.bayern.de
www.verbraucherzentrale-bayern.de
www.umweltstation-regensburg.de (Umweltstation Regensburg)
www.donbosco.de/sdb/ndl/enu (Umweltstation Ensdorf)
www.abtei-waldsassen.de/index.htm?page=/A_KuBZ_UmweltBildung/Umwelt-Bildung.htm (Umweltstation Waldsassen)
www.umwelt-online.de (Gesetzliche Regeln, Verordnungen)
www.abfallratgeber-bayern.de (Abfallratgeber Bayern)

zum Thema “Fairer Handel”

www.eco-world.de (Alternativer Handel / Dienstleister)
www.gepa3.de/htdocs/index2.php (Fair Handelshaus)
www.transfair.org (Siegel für fair gehandelte Produkte)

*“Denn Jerusalem wird wieder aufgebaut aus Saphir und Smaragd; seine Mauern macht man aus Edelstein, seine Türme und Wälle aus reinem **Gold**.”
(Tob 13,17)*

Jerusalem, das ist die heilige Stadt des Friedens, die sich Gott zur Wohnung auserwählte. Die dorthin verbrachte Bundeslade und der Tempelbau künden davon. Und diese Stadt ist zugleich das himmlische Jerusalem, der Ort, in dem das endzeitliche Volk Gottes in ewiger Gemeinschaft mit Gott leben wird. Die Schätze der Erde, Edelsteine und Edelmetalle wie das **Gold**, sind der würdige Schmuck für das Zuhause von Gott und Mensch.

Links/Literaturhinweise

*„Jeder weiß, je dichter ein Netz gewebt ist, desto stabiler ist es - Artensterben heißt tägliche Ausdünnung des Netzes.“
(H. G.)*

Literaturhinweise

Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (Hrsg.): Bayern-Agenda 21, München 1997.

Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (Hrsg.): Nachhaltige Entwicklung, München 8/2002.

BUND (Hrsg.): Ökologischer Kindergarten, Freiburg 1996.

Bischöfliches Ordinariat Regensburg (Hrsg.): Diözesanforum Regensburg – Dokumentation der 2. Vollversammlung, Regensburg 1996.

BUND/Ökumenische Initiative Eine Welt: Die Erd-Charta (Deutsche Übersetzung), Berlin 2001.

BUND/Misereor: Zukunftsfähiges Deutschland – Aktionshandbuch, Bonn 1997.

Erzbistum München-Freising: Visitationsordnung für die Pfarrgemeinden in der Erzdiözese München und Freising – Natur und Umweltschutz, 2. Auflage Februar 2003

Gemeinsame Erklärung des Rates der Evang. Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz: Verantwortung wahrnehmen für die Schöpfung, Köln 1985.

Kreuzinger Steffi, Unger Harald: Agenda 21 - Wir bauen unsere Zukunft, Mülheim an der Ruhr 1999.

Landeskomitee der Katholiken (Hrsg.): Handbuch für Pfarrgemeinderäte, München 1996.

Maxeiner D., Miersch M: Lexikon der Öko-Irrtümer, Piper Serie Frankfurt 2000.

Misereor/BDKJ (Hrsg.): „Zukunft der Erde - Erde der Zukunft“, Aachen 1997.

Müller, Gerhard Ludwig, Gutiérrez, Gustavo, An der Seite der Armen, Augsburg 2004.

Natur und Umweltschutzakademie NRW: Handeln für die Schöpfung

Natur und Umwelt rund um den Kirchturm, Recklinghausen 2002.

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Die deutschen Bischöfe – Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen, Handeln für die Zukunft der Schöpfung, Bonn 1998.

Umweltbeauftragte der (Erz-)Diözesen in Süddeutschland in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Süddeutschen Mesnerverbände (Hrsg.): Mesner und Hausmeister – Sachwalter der Schöpfung, ohne Ort 2004.

Umweltbeauftragter im Bistum Bamberg: Ökodata – die Datenbank für kirchliche Umweltsarbeit (CD – Version), Bamberg 2001.

Umweltbeauftragte der bayerischen Diözesen: Umweltfibel – Schöpfungsverantwortung in der Gemeinde, München 1990.

Umweltbundesamt (Hrsg.): Umweltfreundliche Beschaffung, München 1999.

Verein Partnerschaft 3. Welt: Einkaufen verändert die Welt, Stuttgart 2000.

Vester Frederic: Neuland des Denkens, München 10. Auflage, 1997

Vester, Frederic: Unsere Welt - ein vernetztes System, München 10. Auflage Mai 1999.

Vogt Markus: Der Zukunft Heimat geben – Pfarrgemeinden im Agenda - 21 - Prozess, München 1999.

Vogt Markus / Sellman Matthias: Handeln für die Zukunft der Schöpfung“, Hamm 1999.

Einige gelungene Beispiele aus dem Bistum Regensburg



Lebensweltprojekt der DPSG
(gefördert durch den Allg. Bayerischen
Umweltfond)

Schöpfungsgarten Kloster Windberg



Fairer Frauenbundkaffee

Impressum

Herausgeber: Bischöfliches Seelsorgeamt Regensburg, Niedermünstergasse 1, 93047 Regensburg. Tel. 0941/597-1601, Fax 0941/597-1610,
E-Mail: seelsorgeamt@bistum-regensburg.de, www.bistum-regensburg.de

Autoren: Bertin Abbenhues, Ottmar Dostal, Hans Gfesser, Norbert Krenn, Franz Nadler. In Zusammenarbeit mit dem Sachausschuss Mission/Entwicklung/Frieden/Bewahrung der Schöpfung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Regensburg.

Bilder: Bischof (Bischöfl. Pressestelle), Frauenbundkaffee (KDFB Regensburg), "Lust auf Leben" (DPSG Regensburg), Apfelbaum (Franz Nadler), alle sonstigen: Georg Schraml (<http://www.netzquellen.de>).

Druck: Erhardi Druck GmbH Regensburg, 2. Auflage, Oktober 2005.